
GERD KOCH · BERLIN

Entdeckungsreise im Reich der Ätherwellen – Zum Radiohören im Urlaub

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was (mal mehr, mal weniger) erzählen. Das stimmt. Richtig auch ist, daß einmal im Urlaub viel erzählt wird, daß man viel erlebt, sonst hätte man ja nichts zum Weitererzählen. Die eigenen Erlebnisse werden dann ergänzt durch Geschichten und Zufälligkeiten im Urlaubsalldag. Wem das alles noch nicht genug ist, der kann sich noch mehr informieren lassen, der könnte etwas ganz anderes – was sich aber immer mehr durchsetzt! – machen: nämlich *Radiohören*, etwas was man im eigenen Lande nicht mehr so oft tut, weil man fernsieht. Im Auslandsaufenthalt, auf Reisen hören nun immer mehr Leute das alte, gute Dampfradio. Ja, für Deutsche im Ausland, die ständig dort leben (Entwicklungshelfer, Lehrer, Ingenieure, Diplomaten, Globetrotter usw.), ist das Radio manchmal die, wenn nicht einzige, so doch schnellste Informationsquelle von zu Hause.

Die *Deutsche Welle* zum Beispiel ist für viele Deutsche im Ausland so interessant, daß es mittlerweile etwa zehn sogenannte „Hörer-Clubs“ fürs gemeinsame Radiohören, Reden, Feiern und Anregungen an den Sender geben, gibt. Die Deutsche Welle übrigens sendet in zig Sprachen: Man erkennt den Sender, auch wenn man die Sprache der Sendung nicht versteht, am Sender-Pausen-Zeichen: Dieses ist immer gleich, ob in deutsch, portugiesisch oder für Nigeria (West-Afrika) gesendet wird. Alle Stunde gibt die Deutsche Welle Nachrichten auf Kurzwelle. Es gibt den Wetterbericht für Deutschland (wie schön, wenn man in Malaga schon fast einen Sonnenbrand hat und daheim nur 2 bis 6 Grad Celsius über Null sind!). Auch werden die Lottozahlen durchgegeben (so kann man auch im Urlaub vom Lottogewinn überrascht werden und in Rio de Janeiro noch das zweite Steak Assado bestellen). Die wichtigsten Tagesnachrichten werden am Ende der jeweiligen Nachrichtensendung knapp wiederholt, so daß auch der, der den Kurzwellensender nicht pünktlich zur vollen Stunde gefunden hat, noch einen „Nachschlag“ bekommt. Anschließend an die Nachrichten gibt es häufig einen Kommentar oder die Presseschau; dann Musik oder eine Sendung über Land und Leute in Deutschland. Häufig handelt es sich hierbei um Sendungen, die von den einzelnen Landesrundfunksendern der ARD übernommen werden, z.B. vom Saarländischen Rundfunk oder vom Westdeutschen Rundfunk, aber auch vom Deutschlandfunk.

Es wurde schon gesagt, daß dieser Sender auf der Kurzwelle sendet – ein Wellenbereich, den wir in Deutschland selten benutzen, es sei denn, wir sind Funkamateure. Die *Kurzwelle* hat jedoch eine gute Reichweite und so wird sie bei diesem voll ausgebauten Sender auch benutzt. Die genauen Wellenangaben um ihn zu finden, kriegt man mehrmals am Tage vor den Nachrichten und man kann sie auch bei der Deut-

schen Welle in 5000 Köln I, Postfach 5000, erfragen. Also: Keine Sendung auf Ultrakurz-
welle (UKW), sondern auf Kurzwelle (KW oder SW). Und das bedeutet leider auch
manchmal atmosphärische Störungen oder Überlappung mit anderen Sendern. Man
stellt deshalb seinen Apparat mal so, mal so hin oder wechselt die Antennenrichtung, bis
der Empfang akzeptabel wird. Kurzwellenfähige Radioapparate bekommt man heutzutage
billig. Gerade die kleinen tragbaren Geräte (z.B. aus Japan, aus Deutschland) sind
geeignet; auch Radio-Cassetten-Recorder haben häufig die Kurzwelle.

Hat man solch ein preiswertes und meistens auch leichtes Gerät in den Urlaub mitge-
nommen, dann kann man noch allerhand anderes erleben, was reizvoll ist. Nehmen wir
einen *Urlaub an der Algarve*, im südlichen Portugal, kurz vor Afrika gleich neben Süd-
Spanien. Da hört man auf deutsch natürlich die Deutsche Welle. Aber wer hätte gedacht,
daß z. B. der Belgische Rundfunk auf deutsch sendet, daß ein Sender Schweiz international
hier auf deutsch gut zu hören ist? Und nun der Knüller: Einmal die Woche sendet ge-
gen Abend Radio Beixing, d. h. Peking aus China in deutsch; etwa ein langes übersetztes
Gespräch mit einem Schnitzer, der Miniaturen verfertigt aus Elfenbein oder Baumwur-
zeln, der dabei wenig hinschaut, sondern sozusagen mit den Fingern und dem Schnitzge-
rät „sieht“ ... Ja, man kann auch Radio Tirana aus Albanien in deutscher Sprache emp-
fangen: Dort, wie bei Radio Moskau etwa, gibt es häufig lange Textauszüge aus Politiker-
Reden – mal skurril-interessant, auf die Dauer aber „ätzend“. Aber Radio Tirana bringt
auch landeskundliche Sendungen, z. B. über Wald- und Forstwirtschaft des Landes. Wer
englisch kann, der kann Radio Israel oder englische, russische, amerikanische Sendun-
gen in englischer Sprache hören. Übrigens: Auch für die Hörer, die meinen, bei ihrem
schlechten Englisch nicht viel verstehen zu können, sei gesagt: So ist es nicht! Manchmal
wird ein sehr einfaches oder aber ein sehr deutliches Englisch gesprochen (z. B. wenn die
Sendung aus London kommt). Wo die Sprecher aber selber in einer fremden Sprache
sprechen sind sie manches Mal recht leicht zu verstehen.

Wer nun ein Freund der *arabischen Musik* ist, der kommt im Süden Europas sehr auf sei-
ne Kosten: Die nordafrikanischen Sender sind sehr gut zu hören, nur: man versteht die
Sprache nicht, kriegt nur die Stimmung der Musik mit. Darin merkt man ab und an spani-
sche Klänge (wie auch in der spanischen Musik afrikanisch-arabische Anklänge zu hören
sind – eine immer noch merkbare Folge der „Mauren“, die eine lange Zeit Spanien re-
gierten ...).

Radiohören im Ausland, auf Urlaubsreisen ist also nicht nur eine Chance, etwas von zu
Hause zu hören (das will man manchmal ja gar nicht). Nein, es ist – auch – eine gute
Chance, den Urlaubsreiz noch zu vergrößern, weil man durch die Kurzwelle über die
Ätherwellen noch weiter wegkommt, als man schon ist. Eine fast kostenlose Erweite-
rung des Urlaubs! Wenn das nichts ist. Also: Einen kleinen Kurzwellenempfänger in den
Urlaub mitnehmen, nicht nur die Schlagercassetten von zu Hause (die können warten
und bleiben auch nach dem Urlaub noch schön) und rein in die Sendungen der (fast) gan-
zen Welt! Da kann man was erzählen, wenn man wieder zurück ist vom Urlaub; denn
man war richtig auf Entdeckungsreise – im Reich der Ätherwellen.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Gerd Koch, Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädago-